

B e r i c h t

des Ausschusses für Mission und Ökumene

betr. Mittelverwendung für die Arbeit mit Geflüchteten

Walsrode, 19. November 2018

I.**Auftrag**

Bereits die 24. Landessynode hatte während ihrer XIII. Tagung in der 72. Sitzung am 28. November 2013 im Zusammenhang mit der Verhandlung über den Bericht des Ausschusses für Theologie und Mission betr. Verantwortung der hannoverschen Landeskirche im Blick auf das Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM) zur Bekämpfung der Fluchtursachen in Afrika (Aktenstück Nr. 127 der 24. Landessynode) beschlossen, nachhaltig tätig zu werden.

(Beschlusssammlung der XIII. Tagung der 24. Landessynode Nr. 3.7.3)

Da das Thema "Verantwortung der hannoverschen Landeskirche im Blick auf das ELM" federführend beim Ausschuss für Mission und Ökumene liegt (vgl. auch Aktenstück Nr. 3 A der 25. Landessynode) hat dieser sich immer wieder, in zahlreichen Sitzungen, der Thematik angenommen und dem Landessynodalausschuss aufgrund der Vorschläge des ELM Projekte zur Förderung vorgeschlagen. Der Landessynodalausschuss hatte daraufhin die dafür nötigen Mittel freigegeben.

Jetzt sind die von der Landessynode zur Verfügung gestellten Mittel annähernd gebunden. Aus diesem Grunde wird hier über die Mittelverwendung berichtet.

Der Ausschuss für Mission und Ökumene begrüßt die Fortschreibung dieses Anliegens der Landessynode durch die Einstellung von Mitteln im Haushaltsplanentwurf für die Haushaltsjahre 2019 und 2020.

Im Zuge der weiteren Gestaltung der Projekte in Zusammenarbeit des ELM mit den Partnerkirchen hat sich gezeigt, dass die Bezeichnung "Fluchtvermeidung" nicht der angemessene Begriff für das Vorhaben darstellt. Es war im Grunde von Anfang an klar, dass

die begrenzten Mittel nicht ausreichen, um so ein großes Ziel zu bewirken. Zudem werden die Geflüchteten erst dann erreicht, wenn sie auf ihrer Flucht Station machen. Die Projekte können allenfalls dazu beitragen, dass die Migranten sich dann dort niederlassen, sich sicher fühlen und zur Ruhe kommen und insofern ihre Flucht nicht weiter fortsetzen müssen. Deshalb wäre statt "Fluchtvermeidung" präziser von "Stärkung und Begleitung von Geflüchteten in Afrika" zu sprechen.

II.

Die weltweite Fluchtproblematik

Flucht und Migration prägen die derzeitige Weltpolitik. Man geht von knapp 70 Millionen Geflüchteten aus. Davon sind ca. 40 Millionen Menschen Binnengeflüchtete (Internally Displaced Persons - IDPs). Der Grund für die rasant anwachsenden Zahlen ist unter anderem in den 15 neuen Konflikten zu sehen, die weltweit in den vergangenen fünf Jahren aufgebrochen sind. Dabei nahm beispielsweise ein Land wie Äthiopien im Vergleichszeitraum 2014/2015, in dem in West-Europa die höchsten Geflüchtetenzahlen zu vermerken waren, mit einer Million Geflüchteten etwa ähnlich hohe Zahlen an Menschen auf.

Entsprechend der EntschlieÙung der 24. Landessynode zur aktuellen Flüchtlingsproblematik (Aktenstück Nr. 136 der 24. Landessynode), einen Beitrag zur Bekämpfung der Fluchtursachen in Afrika zu leisten, hat das ELM gemeinsam mit Partnerkirchen in Afrika fünf Projekte vorgelegt, die Beiträge zur Entschärfung der Krise im Kontext von Flucht und Migration leisten. Präventionsarbeit und Konfliktbewältigung sind dabei ebenso von Bedeutung wie die Reduzierung von Strukturdefiziten, Stärkung der ökonomischen Rahmenbedingungen, Beratung, Seelsorge und Maßnahmen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

III.

Übersicht über die bewilligten Projekte

1. Beratungszentrum Flucht und Migration, Johannesburg, 130 000 Euro
Republik Südafrika
2015 bis 2018
2. Gemeinwesenentwicklung in Gambella und Lare Jekow, 552 000 Euro
Äthiopien,
2017 bis 2019

- | | | |
|----|--|--------------|
| 3. | Bewusstseinsbildung Xenophobie, Flucht und Migration, LUCSA,
10 Länder im südlichen Afrika
2017 bis 2020 | 95 000 Euro |
| 4. | Personalkosten für den Dienst an Geflüchteten, Pretoria,
Republik Südafrika
2018 bis 2020 | 165 000 Euro |
| 5. | Frauen und Migration, Adama und Bischoftu, Äthiopien
2019 bis 2021 | 197 430 Euro |

Summe**1 139 430 Euro**1. Beratungszentrum Flucht und Migration, Johannesburg, Republik Südafrika

Land/Kirche Republik Südafrika, Evangelical Lutheran Church in Southern Africa
(ELCSA N-T)

Laufzeit 2015 bis 2018

Kosten 130 000 Euro

Hintergrund Eine der ersten Anlaufstellen für Migranten und Migrantinnen sowie
Geflüchtete aus afrikanischen Ländern (u.a. Simbabwe, Nigeria, franko-
phones Afrika) ist Johannesburg, viele davon im Stadtteil Hillbrow. Dort
sind Arbeitslosigkeit, Drogenmissbrauch, Kriminalität, soziale Spannun-
gen und Konflikte weit verbreitet, da Menschen unterschiedlichster
Herkunft unter schlechten Verhältnissen auf engstem Raum zusammen-
leben.

Die lutherische Outreach Foundation (LCOF) reagiert darauf u.a. mit
Angeboten im Bereich Beratung und Therapie in der Arbeit mit Obdach-
losen, Drogenabhängigen, sozial Benachteiligten und Flüchtlingen. Ber-
atungen gewinnen an Bedeutung, da traditionelle Sicherungssysteme und
soziale Netzwerke angesichts von Flucht oder Migration in der Regel
nicht mehr zuverlässig funktionieren.

Ziel Erweiterung der Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich
Drogenmissbrauch und Obdachlosigkeit mit dem Ziel, heilend in und für
die Gesellschaft zu wirken.

Zielgruppe Geflüchtete sowie Migranten und Migrantinnen, die i.d.R. durch Krieg
und Flucht traumatisiert sind und Erfahrungen mit Gewalt gemacht
haben.

- Maßnahmen
- Baumaßnahme (Beratungszentrum)
 - Erweiterung des Programms bzw. Beratungsangebotes durch eine weibliche Fachkraft (Anstellung einer Sozialarbeiterin).

Zwischenstand Am 5. Mai 2017 wurde das Beratungszentrum (Counselling Centre) eröffnet, das mit Mitteln der Landeskirche errichtet wurde. Der Bedarf an der Beratungs- und Unterstützungsarbeit nimmt entsprechend der Bewegungen von Geflüchteten und BinnenmigrantInnen weiter zu.

Im Beratungszentrum werden Opfer von Traumatisierung begleitet.

Die im Rahmen des Projektes möglich gewordene zusätzliche Finanzierung einer Sozialarbeiterin ermöglicht ein breiteres Beratungsangebot. Dazu gehören: Die Schaffung eines sicheren Raumes (safe space), Erstgespräch, die Stabilisierung der Klienten und Klientinnen, Feststellung der aktuellen Lage (Fakten; mögliche Reaktionen/Aktionen, Verabredung der folgenden Interventionen bzw. Weiterleitung an externe Fachstellen), Rechtsbeistand; Vermittlung von Unterkünften, aber auch übergreifende Maßnahmen wie Camps für Migranten und Migrantinnen.

Beratung und Seelsorge mit Sizwe Bottoman, Sozialarbeiterin

Die Outreach Foundation ist mit unterschiedlichen Partnern im Stadtteil vernetzt. Dies ist angesichts der Komplexität des Arbeitsfeldes von großem Vorteil. So bieten sich Foren für Austausch, fachliche kollegiale Beratung und gemeinsame Programme und Projekte, die angesichts der großen Anzahl von Geflüchteten von großer Bedeutung sind.

LUCSA (Lutheran Communion in Southern Africa) überlegt, mit ihrem Projekt "Bewusstseinsbildung Xenophobie, Flucht und Migration" (s. Beschreibung unten) mit der LCOF zu kooperieren. So ergeben sich Synergieeffekte unter den von der Landeskirche bezuschussten Projekten.

2. Gemeinwesenentwicklung in Gambella und Lare Jekow, Äthiopien

Land/Kirche	Äthiopien, Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus (EECMY)
Laufzeit	2017 bis 2019
Kosten	552 000 Euro
Hintergrund	Seit Oktober 2015 gibt es in der Region Gambella (West-Äthiopien) gewalttätige ethnische Konflikte, die man in einem weiteren Kontext des Konfliktes im Südsudan verorten muss. Die Konflikte zwischen den Nuer

und den Anuak sowie die grenzüberschreitenden Auseinandersetzungen mit Gruppierungen aus dem Südsudan (z.B. die Bevölkerungsgruppe der Murle) und die damit einhergehenden Fluchtbewegungen haben das Leben der Menschen vor Ort nachhaltig gestört und bedeuten für viele die Zerstörung ihrer Existenzgrundlagen.

Der fragile Zustand führte dazu, dass die Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus (EECMY) im Jahr 2016 an das ELM zwei Förderanträge mit deutlicher Ausrichtung auf die Konsolidierung des Friedens in der Region und auf Mediation zwischen den Gruppierungen stellte.

Ziel	<p>Nachhaltige Konsolidierung des Friedens in der Region</p> <p>Ein Teilbereich konzentriert sich dabei auf Trainings im Bereich "Do-No-Harm", Gemeinwesenentwicklung und psychosoziale Beratung. Ein weiterer Aspekt ist die Moderation zwischen den lokalen Konfliktparteien.</p> <p>Als flankierende Maßnahme findet der (Wieder-)Aufbau der Existenzgrundlagen der lokalen Bevölkerung statt. Durch Trainings zu Existenzgründungen, Startkapital, Saatgut etc. sollen ca. 1 600 Haushalte bzw. 8 000 Menschen je Projekt in die Lage versetzt werden, in Frieden miteinander leben zu können.</p>
Zielgruppe	Bevölkerung in Gambella und Lare Jekow
Maßnahmen	<p>Jeweils ca. 8 000 Menschen (ca. 3 200 Haushalte) in Gambella und Lare Jekow werden in die Lage versetzt, in Frieden miteinander leben zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Trainings im Bereich "Do-No-Harm" ▪ Gemeinwesenentwicklung und psychosoziale Beratung ▪ Moderation zwischen den lokalen Konfliktparteien ▪ Trainings zu Existenzgründungen (einschl. Startkapital; Saatgut etc.) <p>Angestrebte Wirkungen: Friedenskonsolidierung; Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung; Vermeidung von Flucht und Binnenmigration</p>
Zwischenstand	<p>Das Projekt läuft nach gut einem Jahr Laufzeit mit positiver Bilanz.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Registrierungen in den lokalen Verwaltungseinheiten (Kebelles) wurden vorgenommen.

- Do-No-Harm Workshops haben stattgefunden (Ausbildung der Trainer in Monrovia), Trainings in jeder Verwaltungseinheit.
- Verbindende und trennende Faktoren (Connector und Divider) stellen sich nach den Trainings als Augenöffner für die Projektbeteiligten dar. Wasser, Weideland, Getreidemühlen etc. als Konfliktpotenzial werden analysiert und Konfliktlösungsstrategien gesucht.
- Schaffung von Existenzgrundlagen: Das Einführen von Fischernetzen und Fischfang, Anbau des Saatguts und die Trainings wurden positiv angenommen. Es gibt erste Ernten und auch neue Gemüsesorten werden akzeptiert und konsumiert.

- Anpassungen
- Es ist geplant, Lizenzen zu beantragen und eine Kooperative zu eröffnen, um überschüssiges Gemüse, Getreide und Fisch zu verkaufen.
 - Integration von umweltbezogenen Trainings, um die Müllproblematik anzugehen.
 - Einrichtung von *safe spaces* (sicheren Räumen) für Mädchen und junge Frauen in Begleitung von Mentorinnen mit dem Ziel der Reduktion von Schwangerschaften im Teenageralter, Reduktion der Schulabbrückerinnenrate und Sensibilisierung der Eltern.

3. Bewusstseinsbildung Xenophobie, Flucht und Migration; LUCSA

Land/Kirche	Johannesburg, Lutheran Communion in Southern Africa (LUCSA)
Laufzeit	2017 bis 2020
Kosten	95 000 Euro
Hintergrund	LUCSA ist als Regionalorganisation des LWB ein freiwilliger Zusammenschluss von 16 lutherischen Kirchen in zehn Ländern im südlichen Afrika. Ziel ist es, die Mitgliedskirchen zu befähigen, gemeinsam auf die Herausforderungen und Bedürfnisse der Region zu antworten. Mitgliedskirchen werden darin unterstützt, ihre diakonische, missionarische und ökumenische Arbeit hinsichtlich des Themas Flucht und Migration auszuführen, von denen alle Mitgliedskirchen direkt oder indirekt betroffen sind.
Ziel	Stärkung der Partnerkirchen im südlichen Afrika im Bereich Flucht und Migration
Zielgruppe	Das Projekt arbeitet mit den LUCSA verbundenen Kirchen und ökumenischen Partnern zusammen ebenso wie mit den örtlichen Kommunen,

lokalen ökumenischen Gruppen und Organisationen sowie mit Führungspersonlichkeiten und lokalen Regierungen und deren Vertretern. Auf diese Weise sollen möglichst alle sozialen Schichten und betroffenen Gruppen eingebunden werden.

Maßnahmen LUCSA fördert die verbundenen Kirchen durch Information und Schulung im Bereich "Flüchtlinge und Migration" nachhaltig. Dadurch werden diese befähigt, die Entwicklung eines friedlichen Miteinanders von Migranten und Migrantinnen, Geflüchteten und lokaler Bevölkerung zu unterstützen und können so aktiv zu Konfliktlösungen beitragen.

Zwischenstand Die Maßnahmen im Bereich der LUCSA Diakonia – Abteilungen sind umgesetzt. In diesem Jahr haben bereits in vielen Ländern Informationsveranstaltungen stattgefunden, weitere folgen. Zwischen LUCSA und der LCOF wird eine Zusammenarbeit in Bezug auf Workshops angestrebt, soweit sich Finanzierung dafür finden lässt.

4. Dienst an Geflüchteten, Pretoria , Republik Südafrika

Land/Kirche Republik Südafrika, Evangelical Lutheran Church in South Africa (N-T)

Laufzeit 2018 bis 2020

Kosten 165 000 Euro

Hintergrund Die Kirchengemeinde St. Peter's in Pretoria, ELCSA N-T, hat sich seit den 1980er-Jahren für Gemeindeglieder aus allen ethnischen Gruppen, Kulturen und Sprachen innerhalb Südafrikas und darüber hinaus geöffnet. Das zuständige Amt für Flüchtlingsangelegenheiten ist ebenfalls in Pretoria.

Ziel Das Projekt reagiert darauf, dass Vertriebene aufgrund von Sprachbarrieren ausgenutzt oder ignoriert werden und will ihre Integration (i.S. Sprache/Arbeitsplatz/soziale Akzeptanz) fördern. Es fokussiert die Integration französisch-sprachiger Geflüchteter und Migranten und Migrantinnen in die Gesellschaft.

Zielgruppe Französischsprachige Geflüchtete und Migranten und Migrantinnen

Maßnahmen Frau Pastorin Rosalie Madika ist als französischsprachige Geflüchtete aus dem Kongo persönlich und fachlich qualifiziert. Sie schafft ein Netzwerk von für diese Arbeit relevanten Institutionen, um den Geflüchteten und

Migranten und Migrantinnen je auf sie abgestimmte Beratung und Begleitung zukommen zu lassen. Gleichzeitig steht sie ihnen seelsorgerlich zur Seite.

Zwischenstand Das Projekt ist bei weitem stärker angenommen worden als ohnehin erwartet wurde. Um dem zu begegnen, soll auf Wunsch der Kirche eine Unterstützung für Frau Pastorin Madika finanziert werden, die Verwaltungsarbeiten übernimmt, damit diese sich verstärkt um die Bearbeitung von Traumata der Klienten und Klientinnen im Zusammenhang von Flucht und Migration kümmern kann.

Frau Pastorin Madika ist in die regelmäßigen Gottesdienste der Gemeinde eingebunden. Dies fördert den Aufbau einer Brücke zwischen den Geflüchteten in die bestehenden Gemeindestrukturen. Zudem leistet Frau Pastorin Madika Seelsorge. Hilfestellung in Bezug auf staatliche Anlaufstellen in den Bereichen Medizin, Erlangen von Wohnung, Rechtsberatung und Beantragung von Papieren stehen im Zentrum.

Auch hier gibt es Synergien mit einem anderen von der Landeskirche bezuschussten Projekt. Es besteht eine enge Kooperation mit der LCOF, Johannesburg (s.o.), deren Expertise unterstützend genutzt wird.

Es ist außerdem geplant, die gesammelten Erfahrungen im konkreten gemeindlichen Kontext auch in Form von Workshops in andere Gemeinden zu vermitteln.

5. Frauen und Migration, Adama und Bischoftu, Äthiopien

Land/Kirche	Äthiopien, Ethiopian Evangelical Lutheran Church Mekane Yesus (EECMY)
Laufzeit	2019 bis 2021
Kosten	197 430 Euro
Hintergrund	UNICEF berichtet, dass die Zahl der IDPs inzwischen 2,8 Mio. Menschen erreicht hat. Anfang des Jahres lag die Zahl bei 1,6 Mio. (UNICEF-Bericht vom 14. August 2018)
Ziel	Verbesserung der Lebensverhältnisse der Binnenmigranten und Binnenmigrantinnen bzw. Binnengeflüchteten (Internally Displaced Persons, IDPs) in den Städten Adama und Bischoftu (Zentraläthiopien)

Zielgruppe	Die Migranten und Migrantinnen kommen i.d.R. aus der Grenzzone der äthiopischen Regionen Oromia und Somali (Schwerpunktgebiet für Binnengeflüchtete). In Folge lokaler Konflikte sind ca. 100 000 Menschen in die Städte Adama und Bishoftu geflüchtet. Zwei Drittel der Projektbeteiligten sind Frauen.
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">▪ Ausbildung und Einkommen schaffende Maßnahmen▪ Bildung im Bereich Gesundheit/Familienplanung▪ Zugang zu Mikrokrediten
Geplante Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none">▪ 20 Workshops (Bildung von Kleinunternehmen) für 500 Binnenmigranten und Binnenmigrantinnen (300 Frauen und Mädchen)▪ Kleinkredite für 250 Migrantinnen (davon 150 Frauen)▪ sieben Workshops für Mentoren und Mentorinnen (60 Personen)▪ 30 Gruppentreffen▪ Weiterbildung des Projektpersonals (PME)▪ Regelmäßige Begleitung und Evaluation
Zwischenstand	Das Projekt wurde bewilligt. Die Implementierungsphase kann ab sofort beginnen.

IV.

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Mission und Ökumene stellt folgenden Antrag:

Die Landessynode wolle beschließen:

Die Landessynode nimmt den Bericht des Ausschusses für Mission und Ökumene betr. Mittelverwendung für die Arbeit mit Geflüchteten (Aktenstück Nr. 99) zustimmend zur Kenntnis und bittet den Ausschuss für Mission und Ökumene, die beschriebenen Projekte in Zusammenarbeit mit dem Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen weiter zu begleiten und der Landessynode dazu bei Bedarf wieder zu berichten. Das ELM wird gebeten, auch im Haushaltszeitraum der Jahre 2019 und 2020 mit den zur Verfügung gestellten Haushaltsmitteln entsprechende Projekte zur Begleitung von Geflüchteten fortzuführen bzw. wo möglich neu aufzusetzen.

Fricke
Vorsitzender